



the thirty and one pianos

the thirty pianos orchestra, Jacques Demierre (piano, composition, conductor)
Flexion Records flex_008

«Klavier-Massagen» oder «grollende Bombengeschwader», die CD *the thirty and one pianos* von Jacques Demierre lässt die Fantasie der Rezensenten (die auf der Website des Labels Flexion Records zitiert werden) aufblühen. Beides trifft bei dem dreisätzigen Konzept-Stück *Thirty Pianos*, das im September 2012 live im Théâtre du Galpon in Genf aufgenommen wurde, irgendwie zu: Klavier-Massagen, da hier 30, teils sehr unterschiedliche Klaviere, vom Toy Piano bis zum Konzertflügel, ordentlich durchgекnetet werden und dabei jeder Satz einer anderen Massage-Philosophie zu folgen scheint. Während im ersten Satz viel gezupft wird und im zweiten vor allem flächig gestreichelt (Glissandi), geht es im dritten hemdsärmelig und roh zur Sache. Die Bombengeschwader lassen sich vor allem im zweiten Satz, einem Mega-Cluster, hören: Dabei wird eine dichte, monumentale Klangwolke durch gleichmässiges Glissandieren über die gesamten Tastaturen der 30 Klaviere erzeugt. Nach einer gewissen Dauer werden Differenztonе wahrnehmbar, die wie ein sphärisches Singen klingen. Bei *Thirty Pianos* wirkt der komponierende und improvisierende Pianist Jacques Demierre als Dirigent mit, wobei er – wie zu sehen im lohnenswerten Video des zweiten Satzes, das im Netz verfügbar ist – durch die Reihen der Klaviere spaziert und Instruktionen per Handzeichen erteilt. Beim reinen Hören stechen einzelne Glissando-Figuren aus dem hypnotischen Schwebeklang durch ihre Geräuschhaftigkeit heraus. Beim Anschauen des Videos wird allerdings klar, wie undifferenziert unser Ohr die Klangwolke tatsächlich wahrnimmt. Denn es ist fast unmöglich, dem einzelnen Spieler, dessen

Hände man über die Tasten gleiten sieht, einen spezifischen Klang aus der Wolke zuzuordnen. Die Spieler des thirty pianos orchestra verschwinden nicht nur akustisch in der Klangmasse. Im Booklet gibt Demierre ein Rätsel auf: «some who are not on the list did play; some who are on the list did not play; my sincere apologies to all of them».

Beim abschliessenden Solostück *Free Fight*, das von Demierre im Oktober 2000 im Centre Culturel Suisse in Paris aufgezeichnet wurde, lässt sich die Arbeit des Lautpoeten Demierre wiedererkennen. Denn so wie er in seiner Poésie sonore die Sprache auseinander nimmt, so zerlegt er hier den Klavierklang in seine Einzelteile. Spitze, metallische Klänge, hart angeschlagen oder im Inneren des Flügels gezupft. Nach der *Thirty Pianos*-Klanglawine wirken die Töne hier trocken und spröde, wie leere Hülsen, abgetrennt vom resonierenden Klavierklang. Doch es findet sich in der Mitte des Stücks auch eine Reminiszenz an das Vorangegangene, ein dezenter Klangteppich verdichtet sich und hebt durch repetitive und kontinuierliche Schwebeklänge erneut ab. Schliesslich überwiegen wieder die kurzangeschlagenen oder gezupften Einzelklänge, die von Demierre in wilden Läufen aneinander gereiht werden, und es scheint, als wären wir von den süffigen Klavier-Massagen in eine hektische Akupunktur übergegangen.

Anja Wernicke

Dr. Elena Alessandri is a research fellow at the School of Music, Lucerne University of Applied Sciences and Arts, and a member of the Music and Wellbeing research unit, University of Sheffield, UK. Her research interests lie in the psychology of performance, sociology and psychology of music consumption, and the appreciation and evaluation of musical performance. She has a background in both performance and research, with a Diploma in Piano and a MA in Music Pedagogy recently followed by a PhD in Performance Science at the Royal College of Music, London, with a project on the nature of critical review judgements.

Jenny Berg studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg im Breisgau und Basel. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) am Forschungsschwerpunkt Musikalische Interpretation und freischaffende Musikjournalistin (*Musik & Theater, Schweizer Musikzeitung, Tageswoche* u.a.). Daneben gibt sie Konzerteinführungen und ist Mitglied des Gambenconsorts The Passion of Musicke. Sie lebt mit ihrer Familie in Basel.

Friedemann Dupelius, geboren 1987 in Schorndorf, studiert(e) Musik-, Medien- und Kulturwissenschaft, Musikinformatik und Medienkunst in Karlsruhe und derzeit Köln. Er schreibt über elektronische, zeitgenössische Musik und Popmusik, Theater und Kunst für Rundfunk und Zeitschriften und realisiert eigene Musik- und Hörspielprojekte.

Andreas Fatton, 1971 in Biel geboren, in Basel geworden. Programmierer und Hobby-Journalist: <https://ch.linkedin.com/in/afatton>

Marc Haas, né en 1984, suit d'abord des études de linguistique à l'Université de Lausanne, puis à l'Université d'Oxford, où il obtient son Master en 2011. Actuellement, il travaille à un doctorat en philosophie de la psychologie à l'École Polytechnique Fédérale de Zürich.